

Monster-Prozess nach Hitzetod-Unfall ► Verteidigung lehnte Experten ab, aber:

Obergericht bestätigte Gutachter

Zehn Prozess-Tage, zwei Lokalausweise, 16 Angeklagte, gut ein Dutzend Zeugen, dazu das brisante Gutachten jenes Sachverständigen, gegen den die Verteidigung ein Ablehnungsantrag stellte. Im Juni startet in Salzburg das Monster-Verfahren um den Hitzetod-Unfall im Aluwerk in Lend.

Es war ein besonders tragischer Vorfall: Im März 2012 führten zwei Mitarbeiter (49, 56) der SAG Lend Wartungsarbeiten in einem Vorheizofen durch. Ohne Hinweise, dass sich jemand

VON MAX GRILL

in der „Kammer 1“ befand, schloss ein Kollege diese per Fernbedienung und startete den Heizvorgang. Die beiden Männer verbrannten hilflos bei 400 Grad.

Es folgten langwierige Ermittlungen, wie es überhaupt zu dem Unglück kommen konnte. Mehrere Sachverständige gaben ihre Expertisen ab. Drei Jahre nach dem tragischen Unfall erhob Staatsanwältin Sandra Lemmermayer Anklage wegen fahrlässiger Tötung unter besonders gefährlichen Verhältnissen.



Foto: wdrbildat, Foto: Wildbild



Auch für Einsatzkräfte war der tödliche Unfall im Aluminium-Werk eine besondere Herausforderung

Während Verteidiger Philipp Lettowsky, der eine Vielzahl der Angeklagten vertritt, von einer „Verkettung unglücklichster Umstände“ spricht, stehen vor allem die brisanten Gutachten im Fokus, die der Unglücks-Anlage schwere sicherheitstechnische Mängel bescheinigen. Dazu fehlte ei-

ne entsprechende Betriebs-Genehmigung für den Schrottwärm-Spezialofen.

Gegen einen der Gutachter stellte die Verteidigung sogar einen Ablehnungsantrag. Dieser wurde nun vom Oberlandesgericht Linz rechtskräftig abgewiesen. Gegen zwei der Beschuldigten wurden dafür die Anschuldigungen seitens der Anklagebehörde zurück gezogen, einem Antrag auf Einstellung des Verfahrens gegen zwei weitere Betroffene wies das Obergericht indes ebenfalls ab. Damit bleiben 16 Angeklagte über, dazu die SAG Lend GmbH

nach dem Verbandsverantwortlichkeitsgesetz.

Also grünes Licht für ein Monster-Verfahren, das Schöffen-Richterin Anna Sophia Geisselhofer nun ab Juni anberaumt hat. Zehn Verhandlungstage binnen einen Monats hat sie einkalkuliert, dazu zwei ganztägige Lokalausweise im Aluminiumwerk in Lend.

Anwalt Stefan Rieder, der über den „Weißen Ring“ die Angehörigen beider Opfer vertritt, zur „Krone“: „Die Gutachten sprechen klare Worte. Die Anlage hätte in keinem EU-Land je in Betrieb gehen dürfen.“

Hier im Aluwerk Lend passierte der tragische Ofen-Unfall. ►



◄ Opfer-Anwalt Stefan Rieder vertritt Angehörige.